

Ahoi!

Willkommen zum 25. Newsletter der Piratenpartei Deutschland. Heute: Neues aus dem Bund, den Landesverbänden, von den JuPis und aus den Medien. Außerdem ein Interview zu Wikileaks. Viel Spaß beim Lesen,

deine Flaschenpost-Redaktion!

Inhalt

=== Neues aus dem Bund ===

Interview: Wikileaks und die Piraten	1
Terrorpanik? Nein Danke!	3
Pornosteffi im Dienste der Contentmafia	4
Neues von der Taskforce INDECT	4
Kleine Wahlkampfhilfe	5
Der Antrags-BPT	5

=== Internationales ===

Lasst 1945 - auch gute Taten verjähren	8
--	---

=== Piratenwelt ===

Piratige 5 Minuten: JMStV: da muss man doch was tun, verdammt	9
Kaperbrief: Warum Klimaskopsis Humbug ist, und Skeptiker gegen Humbug	9
Kaperbrief: Piratiges Selbstverständnis - Impressionen vom BPT	10
Aus der Kombüse: Rumkugeln	10

=== Neues aus den Landesverbänden ===

Bayern	11
Bayern: Schwabenstreich	11
Berlin	11
Bremen	11
Hamburg	12
Niedersachsen	12
Nordrhein-Westfalen	12
Sachsen	12
Schleswig-Holstein	13
Thüringen	13

=== Neues von den jungen Piraten ===

Jupis alleine in Brüssel	13
--------------------------	----

=== Neues aus den Medien ===

GEMA? Immer feste druff!	13
Bremerhavener CDU macht mobil gegen die Piratenpartei	14
Leipzigs OB Jung (SPD) für Transparenz	14

=== Neues aus dem Bund ===

Interview: Wikileaks und die Piraten

Am Wochenende wurde bekanntgegeben, dass die Piratenparteien international koordiniert Wikileaks unterstützen. Die Flaschenpost hat sich mit Wolfgang Dudda und Daniel Flachshaar aus dem Bundesvorstand sowie Gregory Engels von der PPI über die genaueren Umstände unterhalten.

Flaschenpost: Hallo Daniel, hallo Wolfgang, hallo Gregory. Am Sonntag wurde bekanntgegeben, dass die Piratenparteien international - auch in Deutschland - die Verfügbarkeit von Wikileaks gewährleisten. Wem verdanken wir diese Idee?

Daniel: Das Konzept, die Wikileaks-Inhalte zu spiegeln ist natürlich nicht neu, aber da in letzter Zeit viele der Spiegelserver abgeschaltet wurden, war es wichtig, dass neue bereitgestellt werden. Wir sind sehr stolz, dass die Piratenparteien aus vielen Ländern der Welt sich daran beteiligen.

Flaschenpost: Wie genau ist das abgelaufen?

Wolfgang: Am letzten Freitag trafen wir, die Österreicher, die Schweizer und die Luxemburger uns auf dem Schweizer Mumbleserver und haben diskutiert, ob und wie wir es machen wollen. Nach dem Entschluss, es zu machen, haben wir dann eine "ToDo-List" aufgestellt. Die haben wir dann über's Wochenende bedient. Wir Deutschen haben den Part mit der technischen Umsetzung des "Loadbalancers" übernommen. Die Arbeiten sollten dann bis zur nächsten Konferenz am Sonntagabend um 20:00 Uhr erledigt sein. Am Sonntagabend konnten wir dann neben den o.a. Piraten auch die aus der Tschechischen Republik und Russlands begrüßen, die selbst schon Mirror aufgesetzt hatten. Alle hatten ihre "Hausaufgaben" gemacht, so dass wir tatsächlich um kurz nach 20:00 Uhr die vorbereitete PM online stellen konnten, aus der hervorgeht, was die Piraten international binnen weniger Tage auf die Beine gestellt bekommen haben.

Daniel: Ein interessanter Fakt ist übrigens, dass die russischen Piraten sich entschieden haben, die Cablegate-Inhalte ins Russische zu übersetzen, um sie der gesamten Bevölkerung verständlich zu machen.

Gregory: Ja, diese Übersetzungen werden übrigens auch über die "[Translation Task Force](#)" der PPI abgewickelt, und es werden dementsprechend mehr Übersetzer gesucht, denn immerhin enthalten die Wikileaks Dokumente fast 4000 Depeschen aus der Moskauer Bottschaft.

Flaschenpost: Welche Länder/Piraten beteiligen sich?

Wolfgang: Zu Beginn waren es Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Russland, die Tschechische Republik und Deutschland. Mittlerweile sind auch die Holländer dabei und weitere Länder, die das noch vorbereiten wie z.B. Argentinien.

Flaschenpost: Wie waren die Reaktionen von der Presse - auch international?

Wolfgang: Die Reaktionen waren überwältigend, wie man ja immer noch auf Google sehen kann. Wir Piraten haben durch unsere Aktion andere ermutigt, es uns gleich zu tun. Wir wollen damit wie ein Schutzschild für alle wirken. An uns als Partei traut man sich nicht so leicht heran wie an "kleine" Privatspieler.

Daniel: Vor allem ist beeindruckend, dass durch das Bekanntwerden der mehrfachen Spiegelung viele andere Nutzer begonnen haben, die Inhalte zu spiegeln, so dass aktuell mehr als 700 Server weltweit dafür zur Verfügung stehen.

Gregory: Wir von der PPI haben auch eine Pressemitteilung herausgegeben, um auf die Aktivitäten unserer Mitglieder hinzuweisen, was zu Anfragen auch an die eher kleinen und sonst selten in der Presse vertretenen Piratenparteien geführt hat. So habe ich von vielen gehört, sie seien mit Interviewanfragen "überrannt" worden, so z.B. in Luxemburg, Serbien, der Tschechischen Republik... Wir haben auch Anfragen erhalten, die wir fleißig weiterleiten.

Flaschenpost: Ist dieses Vorgehen in allen teilnehmenden Staaten legal?

Daniel: Meines Wissens verhält es sich in den teilnehmenden Staaten ähnlich wie in Deutschland. Die Spiegelung der Wikileaks-Inhalte ist nicht strafbar, da diese schon vorher veröffentlicht waren.

Flaschenpost: Für die Nerds unter uns: Was genau wird technisch gemacht?

Wolfgang: Die Server der Piratenparteien werden mit einander verbunden und es wird ein Load Balance gestaltet, der dafür sorgt, das Abrufspitzen verteilt werden können und alles auf diese Weise stabil abrufbar bleibt. Das Skript dazu stammt aus der Bundes-IT.

Flaschenpost: Wie geht es nun weiter? Wie sicher ist Wikileaks auf unseren Servern? Und sind unsere Server sicher, oder sind unsere Inhalte bald auch weg?

Daniel: Natürlich können wir nicht absolut sicher sein, dass sich nicht eine Lücke findet, die es ermöglicht, dass uns das Spiegeln der Inhalte verboten wird. Aber da so viele andere Länder auf unseren Zug aufgesprungen sind, wird es quasi unmöglich sein, die Wikileaks-Inhalte komplett zu vernichten.

Wolfgang: Wir haben keinen Mirror auf unsere Hauptserver gelegt, damit unsere IT so oder so erreichbar bleibt.

Gregory: Ich denke, die Piraten weltweit werden sich weiter in Richtung Pressefreiheit und Whistleblowingschutz positionieren mit weiteren kreativen eigenen Projekten - wie mit dem

schon genannten ruleaks.net Projekt der Piratenpartei Russlands, oder wie die Piratenpartei Tschechiens, die eine eigenständige, auf tschechische Inhalte gerichtete Plattform aufbauen.

Flaschenpost: Auf Twitter und anderen Kommunikationsplattformen wird die systematische Abschaltung von Servern inzwischen als "Krieg", oder gar als "erster digitaler Weltkrieg" bezeichnet. Wie seht ihr das?

Daniel: Den Begriff "Krieg" finde ich in diesem Zusammenhang etwas übertrieben. Wikileaks hat durch Cablegate eine Welle losgetreten und viele Nutzer von "Geheimdaten" haben nun natürlich Angst bekommen, was als nächstes veröffentlicht wird. Daher wehren sie sich mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen. Es wird allerdings ein Kampf bleiben, den sie auf Dauer niemals gewinnen können. Es ist eher davon auszugehen, dass sich nun noch mehr Menschen zum Whistleblowing ermutigt fühlen. Dazu gehört natürlich auch, dass wir allen bedrohten Whistleblower-Plattformen anbieten, bei uns ein Refugium zu finden. Ich würde mir wünschen, dass bald auch vermehrt deutsche Inhalte ans Tageslicht kommen, da sich Wikileaks ja momentan größtenteils auf internationale Inhalte beschränkt.

Wolfgang: Wir garantieren mit unserer Aktion die Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet. Wir verteidigen beide Werte entschlossen. Verteidigung findet üblicherweise vor Gericht und im Krieg statt. So gesehen glaube ich schon, dass wir uns in einem "Krieg" befinden. Die weitergehenden "Aktionen" von Amazon, Mastercard, PayPal und anderen belegen dies doch. Es werden Druck machende Allianzen geschmiedet, die denen helfen sollen, die unsere wichtigen Werte bekämpfen. Wenn wir den Begriff "Krieg" verwenden, geben wir der Sache nach meiner Meinung auch die richtige Bedeutung.

Vielen Dank, euch dreien, für eure Zeit und eure Antworten. Ich denke es ist nicht gewagt zu sagen, dass auch durch euer Engagement seit dem Wochenende viele Piraten (wieder) stolz sind, Piraten zu sein.

Autor: gt

Terrorpanik? Nein Danke!

Die Angst geht um in unserem Land - die Angst davor das man von Terroristen gelyncht wird. Das ist ja auch vollkommen verständlich, oder? Schließlich liegen ja Hinweise vor, dass das vielleicht und unter Umständen passieren könnte. Es genügt, dass [Polizisten mit Maschinenpistolen an Bahnhöfen stehen](#), was zumindest bei mir Angst und Schrecken erst so richtig schürt.

Alles halb so wild. Der [Innenminister fordert auf](#) doch bitte nicht in Panik zu verfallen - und weiß ganz genau, [dass das Gegenteil passieren wird](#). Die Medien gehen ab wie Schmidts Katze und die Bevölkerung [denunziert Menschen, weil sie indische Musik hören](#). Selbst alltägliche Dinge, wie das Vergessen eines Koffers sorgen für Polizeihysterie mit Sprengungen, die man dann auch noch [selbst bezahlen soll](#).

Innenpolitiker nutzen die Hysterie und Panik und [fordern ganz schnell neue Sicherheitsgesetze](#). Dass diese überhaupt nicht gegen Terrorismus helfen würden ist erstmal zweitrangig, es gilt die Hysterie auszunutzen!

Und genau hier müssen wir sagen: ****Terrorpanik? Nein Danke!****

Am Ende werden wir die für die Freiheit und demokratische Grundordnung überaus schädliche Terrorhysterie nur dann besiegen können, wenn wir - und damit meine ich nicht nur Piraten sondern alle freiheitsliebenden Menschen - es schaffen eine Gegenströmung in Gang zu setzen. Dazu müssen wir der Sache ein Gesicht geben, aufhören zu schweigen und in die Öffentlichkeit gehen, um andere zum Nachdenken anzuregen. Wenn wir dem ganzen genug Schwung geben, würde das auch in den breiten Medien ankommen - denn auch da arbeiten letztendlich nur Menschen die für die Hysterie genauso anfällig sind wie jeder andere.

Wenn wir es zulassen, dass nur die ängstlichen Stimmen wahrgenommen werden, dann wird "die breite Masse" nie anfangen darüber nachzudenken und mit mehr Souveränität an die Sache herangehen. Manchmal bemerkt man Dinge eben erst, wenn man mit seinem eigenen Verhalten konfrontiert wird. Das oben abgebildete Logo kann dabei eine Hilfe sein, weswegen ich auch extrem



froh bin, dass die fränkischen Gebietsverbände der Piratenpartei dieses Logo als Sticker bestellt haben. Wer in Franken wohnt, der kann sich bei den Piraten den Sticker besorgen: Für euer Auto, euren Briefkasten, euren Koffer oder was euch sonst so einfällt. Aber das genügt noch lange nicht: Bloggt über dieses Thema! Sprecht mit euren Bekannten! Verwendet das Logo in den Sidebars eurer Webseite! Macht darauf aufmerksam, wie übertrieben diese Terrorhysterie ist! Zeigt, dass es Menschen gibt, die keine Terrorpanik haben! Zeigt, dass es Menschen gibt, [die keine Angst haben!](#)

Autor: Benjamin Stöcker

Pornosteffi im Dienste der Contentmafia

Seit geraumer Zeit beglückt uns die Berufsgattin Stephanie zu Guttenberg mit ihrem Engagement im Rahmen des ominösen Vereins "Innocence in Danger". Sie schreibt Bücher, moderiert zwielichtige Fernsehsendungen, beantwortet Fragen bei "Wer wird Millionär" und setzt sich immer und immer wieder für eine stärkere Kontrolle des schmutzigen Internets ein. Für Netzsperrern zum Beispiel. Bereits das Zugangerschwerungsgesetz wurde maßgeblich von der illustren Runde um Julia von Weiler und dem Medien- und Urheberrechtsanwalt Kalckreuth auf den Weg gebracht. Auch Friede Springer ist in enger Freundschaft mit dem Verein verbunden. Jörg Tauss hat [in seinem Blog](#) detailliert aufgedeckt, wie der Verein organisiert ist und arbeitet.

Bisher wurden die Machenschaften der vor allem adligen Damen und Herren nicht hinterfragt - ganz im Gegenteil wurde der Verein wiederholt als "Experte" bei Anhörungen in Parlamenten zum Thema Netzsperrern befragt.

Das ändert sich jedoch, nicht zuletzt dank des Hyperaktionismus der Stephanie zu Guttenberg. Zunehmend werden Fragen zur fragwürdigen Agenda des Vereins gestellt und auch die Verwendung der Spendengelder wird auf Anfrage nicht offengelegt. Es ist mittlerweile nicht mehr zu ignorieren: Innocence in Danger ist ein Pseudo-Hilfeverein, der seinen Mitgliedern ein sauberes Image verpassen und die Interessen seiner Gönner sichern soll. Die Verwertungsindustrie begrüßt das Engagement der einflussreichen Damen ebenso wie konservativ gesinnte Politiker, die mit einer radikalen Kontrollinfrastruktur die freiheitlichen Strukturen des Internets bekämpfen wollen. Und das alles im Namen der Kinder.

Ob Frau zu Guttenberg sich darüber bewusst ist, dass sie als Zugpferd der Contentmafia missbraucht wird und bereits missbrauchten und gedemütigten Kindern weiter ins Gesicht spuckt, ist nicht geklärt. Vorsichtshalber wurde jedoch ein offener Brief verfasst. Unter der Domain <http://www.tatortzensur.de> könnt ihr eure Unterschrift setzen und Frau zu Guttenberg darauf hinweisen, dass es ihr Engagement zu verurteilen gilt.

Verantwortlich: Julia Schramm

Neues von der Taskforce INDECT

Die Taskforce hat das Angebot erhalten, einen Piraten in den sogenannten "Ethikrat" des INDECT-Projekts zu entsenden. Da diese Offerte mit Vorsicht zu genießen ist, wurde am 12. November eine offizielle Anfrage zu den konkreten Rahmenbedingungen einer eventuellen Teilnahme an die INDECT-Verantwortlichen gesendet. Hier wurden unter anderem konkrete Fragen zu den Aktivitäten, Verantwortlichkeiten sowie möglichen Geheimhaltungsklauseln (NDA) gestellt. Es wurde auch um Einsicht in alle INDECT-Dokumente gebeten. Der Eingang dieser Anfrage wurde seitens des Projekts INDECT zeitnah bestätigt, eine Antwort zu den gestellten Fragen ist bisher jedoch noch nicht eingegangen.

Das Thema INDECT erreicht erneut die Massenmedien. Neben aktuellen Artikeln im [Standard](#), auf [Unzensuriert](#), bei [heise](#), bis hin zum [Maltastar](#) ist das Thema auch von [heute.de](#) aufgegriffen worden. Der INDECT-Koordinator Roland Albert hatte zudem die Möglichkeit, den Radiosendungen [breitband](#) sowie [Radio Rabotz](#) Interviews zum Thema zu geben. Ein weiteres kleines Highlight stellt der von der EU gewonnene Negativpreis der tschechischen "[Big Brother Awards](#)" dar. Die EU erhielt diesen Preis für ihre Verhandlungen zum Anti-Piraterie-Abkommen ACTA sowie für die Förderung des INDECT-Projektes.

Um besser international am Thema arbeiten zu können, wurden die Texte der Website www.stopp-indect.info von der PPI ins Englische übersetzt und werden beim Relaunch der Website in den kommenden Tagen entsprechend eingebunden. Weitere Sprachen werden folgen. An

dieser Stelle einen herzlichen Dank an Boris Turovskiy, der sich maßgeblich für die Übersetzungen verantwortlich zeigte.

Um weiterhin erfolgreich am Thema INDECT arbeiten zu können, ist nun Dein Engagement gefragt! Hilf uns, Dir selbst und allen Menschen, die auf eine freie und demokratische Gesellschaft nicht verzichten wollen, INDECT zu verhindern! Sprich über INDECT, erzähle den Menschen, die Du kennst, was Du über INDECT weißt. Damit hilfst Du das Thema INDECT in die Öffentlichkeit und in die öffentliche Diskussion zu tragen. Vielleicht kennst Du ja auch Journalisten, Künstler, Politiker, die dabei helfen können? Hilf uns bei der Vernetzung aller INDECT-Gegner. Vielleicht gehörst Du einer Bürgerrechtsbewegung oder sonstigen Organisation an? Sprich sie auf das Thema an. Nur wenn wir alle gemeinsam gegen INDECT eintreten, werden wir verhindern können, dass dieses Projekt irgendwann gegen uns eingesetzt wird. Blogge über INDECT, verteile Flyer, starte oder beteilige Dich an Aktionen gegen INDECT. Wenn Du keine Zeit für aktive Beteiligung hast, kannst Du uns auch mit einer Spende helfen. Spenden verwenden wir für Werbemittel (z.B. Flyer, Plakate) sowie zum Starten verschiedener Aktionen um auf das Thema INDECT aufmerksam zu machen und den Widerstand zu mobilisieren!

Kontodaten für Spenden:

Empfänger: Piratenpartei Deutschland

Kontonr.: 7006027900

BLZ: 43060967

Bank: GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE36 4306 0967 7006 0279 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: Spende von [Dein Name], [Dein Vorname], Taskforce INDECT

Verantwortlich: Roland Albert

Kleine Wahlkampfhilfe

Wer bei einer Wahl Stimmen einfahren will, muss zur Wahl erstmal zugelassen werden. Die Landesverbände Baden-Württemberg, Bremen und Bremerhaven (hier werden Bürgerschaft, Stadtbürgerschaft, Beiräte und die Stadtverordnetenversammlung gewählt), Hessen (hier stehen *nur* Kommunalwahlen an), Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt suchen noch dringend [Unterstützerunterschriften](#), um überhaupt auf den 2011-er Wahlzetteln zu erscheinen. Die Hürden für diese Zulassung sind in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich hoch. Während beispielsweise in ganz Sachsen-Anhalt 1000 Unterschriften für die Zulassung ausreichen (1 Unterschrift pro 2347 Anhalter) muss der Landesverband in Baden-Württemberg 11550 Unterschriften (150 Unterstützerunterschriften pro Wahlkreis) beibringen. Dazu drücken die Termine unterschiedlich heftig: Abgabetermin für BaWü ist der 27.01., die Sachsen müssen ihre Unterschriftenmappe bereits am 18.01. abgeben. Die stets gemütlichen Pfälzer können noch bis zum 03.02. sammeln, während die Hanseaten sogar *erst* am 01.03. einreichen müssen. Bis jetzt hat noch kein LV die notwendige Anzahl an Unterschriften gesammelt und deswegen wird noch händeringend nach Helfern gesucht. [Hier](#) findet sich der aktuelle Stand der Sammelaktion sowie weiterführende Links mit Informationen, wer eigentlich Unterschriften leisten kann.

PS: am 20. Februar wählt auch Hamburg neu. Vom 12.12.2010 bis zum 18.01.2011 müssen 1000 Unterschriften für die Landesliste, jeweils 200 für die Wahlbezirke und je 50 für die Wählerlisten gesammelt werden. Wer helfen kann wendet sich bitte an Christian Bucher.

Autor: mr

Der Antrags-BPT

Der programmatische Bundesparteitag (BPT) in Chemnitz wird sehr unterschiedlich bewertet. Boris Turovskiy, Pirat aus München, spricht über seine Eindrücke.

Flaschenpost: Boris, wie viele Anträge hast du zum BPT eingebracht?

Ich habe neben zwei redaktionellen Anträgen ("Neugliederung des Parteiprogramms", welches die post-Bingen Gliederung verbessert und schnell angenommen wurde, sowie "Redaktionelle Überarbeitung des Parteiprogramms", statt dem aber der Antrag zur Redaktionskommission durchging) drei inhaltliche Anträge eingereicht, die für das Grundsatzprogramm vorgesehen waren - "Gerechte und zeitgemäße Ausbildungsförderung", "Jugend-

schutz" und "Rechtssicherheit im Internet". Von diesen Anträgen wurden "Ausbildungsförderung" und "Rechtssicherheit" nach intensiver Debatte als Positionspapiere verabschiedet. Die Zustimmung hat mich sehr gefreut, und zumindest beim Antrag zur Reform der Ausbildungsförderung in Richtung einkommensunabhängiger Modelle bin ich zuversichtlich, dass eine bessere und präzisere Formulierung auf dem nächsten Parteitag auch für das Grundsatzprogramm angenommen wird.

Dass der Antrag zum Jugendschutz nicht behandelt wurde, war sehr bitter, da es nur eine halbe Stunde gebraucht hätte, bis er drangekommen wäre.

Ich habe den Antrag aus dem Positionspapier der JuPis, der Überarbeitung durch Ben Stöcker und meinem eigenen Antrag für Bingen zusammengestellt und bin sicher, dass er die nötige Mehrheit erreicht hätte. Im Nachhinein betrachtet wäre es sinnvoll gewesen, den Antrag in die Gruppe "Internet und Medien" zu verschieben, da er auch thematisch dort deutlich besser untergebracht wäre. Ich werde den Antrag sicherlich auch beim nächsten BPT einreichen.

Ich habe für diesen Parteitag auf eine modulare Einreichung der Anträge verzichtet, um das Antragsbuch nicht übermäßig zu belasten. In Anbetracht der Antragsflut hätte es aber kaum einen Unterschied gemacht, weswegen eine Einreichung in Modulen wohl sinnvoller wäre. Allerdings bereitet es mir Kopfschmerzen, wenn Module teilweise als Grundsatzanträge, teilweise als Positionspapiere angenommen werden; zumindest bei modularen Anträgen würde eine klare Ja/Nein-Abstimmung meines Erachtens richtiger sein - sollte ein Modul die 2/3-Mehrheit nur knapp verfehlen, ist es ein klares Signal an den Antragssteller, dass eine überarbeitete Version davon durchaus Chancen hat.

Flaschenpost: Aus vielen Grundsatzanträgen wurden mangels ausreichender Akzeptanz Positionspapiere. War das eine "Retten was geht"-Strategie?

Ich fand es äußerst interessant, dass nach all den hitzigen Debatten (und der klaren Ablehnung) der Programmtrennungsanträge wir quasi von selbst auf diesen Modus gekommen sind. Meines Erachtens liegt zumindest ein Teil des Problems darin begründet, dass wir eigentlich kein Konzept haben, was ein Grundsatzprogramm, Wahlprogramm und Positionspapier sein soll. Es ist kein Zufall, dass das Wahlprogramm für die Bundestagswahl 2009 sich kaum von dem Grundsatzprogramm zu diesem Zeitpunkt unterscheidet (und nach meiner Ansicht zu abstrakt für ein Wahlprogramm ist, genauso wie unser Grundsatzprogramm zu konkret für ein Grundsatzprogramm ist). Bei Positionspapieren ist eine Interpretation des Begriffs noch schwieriger, da wir bis Chemnitz keine Positionspapiere auf Bundesebene hatten. Ich sehe drei Arten von Anträgen, die als Grundsatzprogramm eingereicht und als Positionspapier verabschiedet wurden:

- Anträge, die als zu unausgereift angesehen wurden (in Perspektive - Vorlagen für Grundsatzprogrammmanträge),
- Anträge, die als zu konkret angesehen wurden (Vorlage für Wahlprogrammmanträge),
- Anträge, die Grundsatzwert haben, aber nicht die nötige Zustimmung erhielten (quasi "erweitertes Grundsatzprogramm" im Programmtrennungskonzept).

Diese letzte Gruppe ist es auch, auf die am ehesten der Verdacht fällt, sie wären eine "Retten was geht"-Strategie. Da ich aber die Programmtrennung stark befürworte, würde ich es nicht negativ besetzen. Die Tatsache, dass strukturell komplett verschiedene Anträge in den Topf "Positionspapier" geworfen werden, ist aber sicherlich für Piraten wie Außenstehende sehr verwirrend und muss korrigiert werden. Für die Zukunft wünsche ich mir deshalb, dass wir bereits im Vorfeld eines Parteitags klar definieren, welche Antragsarten es gibt und wie diese

behandelt werden. Schließlich gibt es auch eine Definition des Positionspapiers, welche keiner der drei oben genannten Gruppen entspricht: eine detaillierte und begründete Auseinandersetzung zu einem bestimmten Thema, das von unserem Grundsatzprogramm abgedeckt, aber nicht ins Detail behandelt ist. Solche Art von Positionspapieren ist - als eigenständiges Strukturelement - sehr wichtig, leider würden sie jetzt unter all den anderen Typen untergehen.

Eines muss ich allerdings noch zu dem Thema loswerden: bedingt durch den unklaren Status haben viele Stellen (Blogger, Medien, und vor allem die offiziellen Pressemitteilungen der Bundespartei!) gar keine klare Trennung zwischen angenommenen Grundsatzprogrammmanträgen und Positionspapieren in der Berichterstattung gemacht. Wenn ich lese, dass sich Piraten "klar für die Beschränkung der Urheberrechtsdauer auf 10 Jahre" oder

"für den Atomausstieg" ausgesprochen haben, kann ich nur mit dem Kopf schütteln, da es sich dabei um Anträge handelt, die in einer Kampfabstimmung an der nötigen 2/3-Mehrheit scheiterten und keinesfalls in einer Reihe mit den (zum Teil mit 90% Zustimmung) angenommenen Grundsatzanträgen stehen dürften.

Flaschenpost: Was würde uns helfen den kommenden BPT2011 zu einem Erfolg zu machen?

Zwar stehen Personenwahlen an, eine Wiederholung von Bingen kann ich mir aber nicht vorstellen, sogar wenn wir von der organisatorischen Seite gar nichts verändern. In Bingen sind die Piraten auf Bundesebene zum ersten Mal überhaupt seit der Mitgliederexplosion 2009 zusammengekommen, fast alle Kandidaten waren der überwältigenden Mehrheit der Teilnehmer gar nicht bekannt, was sowohl zur Länge und Ausführlichkeit der Fragerunde beigetragen hat als auch das Gewicht der Vorstellung auf dem Parteitag für die Wahlentscheidung stark in die Höhe trieb. Mittlerweile ist den meisten klar, dass nur in weiten Teilen der Partei bekannte Piraten überhaupt Chancen auf einen Vorstandsposten haben - eine schöne Vorbstellungsrede vorbereiten, den Fragebogen im Wiki ausfüllen und vielleicht zu ein paar Vorbereitungstreffen hinfahren, ist nicht genug. Auch das Verständnis, dass ein Vorstandsamt ein immenses Arbeitspensum bedeutet, sollte sich durchgesetzt haben, so dass niemand sich einfach aus guter Laune aufstellen wird. Daher erwarte ich auch eine viel geringere Zahl von Kandidaten, die gleichzeitig viel weniger Fragen von den Anwesenden zu erwarten haben, da die einzelnen Positionen und Standpunkte bereits weitgehend bekannt sind. Somit bin ich durchaus optimistisch, dass wir am ersten Tag die Personenwahlen hinter uns bringen werden und Zeit für Programm- und Satzungsdebatten übrig bleibt (zwar haben wir in der Vergangenheit Satzungsänderungen einen zweifellos zu hohen Stellenwert zugeschrieben, manche davon sind dennoch wichtig und sollten auf dem Parteitag angegangen werden, beispielsweise Fragen der Beitragsordnung und Entscheidungsfindungsmodalitäten wie Urabstimmungen, dezentrale Parteitage oder Delegationsmöglichkeiten).

All das führt mich zu der optimistischen Einschätzung, dass es keiner großen organisatorischen Veränderungen bedarf, um den Parteitag erfolgreich zu gestalten. Die Vorbereitung für Chemnitz (Einsatz einer funktionsfähigen Antragskommission, klarer im Vorfeld bekannter TO-Vorschlag) hat zu einem sehr gut organisierten Parteitag beigetragen und sollte auch für die nächsten BPTs übernommen werden. Der einzige Punkt, der von dieser Seite noch optimiert werden kann, ist ein aktiveres Durchgreifen der Versammlungsleitung bei sich wiederholenden Wortmeldungen, die Zeit kosten und absolut überflüssig sind. Weitergehende Vorschläge, wie zum Beispiel eine Frist für die Einreichung von Kandidaturen oder eine pauschale Begrenzung der Anzahl von Redebeiträgen halte ich hingegen für nicht gerechtfertigt. Die mangelnde Vorbereitung seitens der Teilnehmer stellt immernoch ein Problem auf unseren Parteitagen dar, auch wenn man das bei einem 400 Seiten dicken Antragsbuch niemandem wirklich übel nehmen kann. Das kann man aber nicht durch irgendwelche Formvorschriften verändern, sondern nur durch direktes Ansprechen der Mitglieder. Es muss sich letztendlich das Verständnis durchsetzen, dass zu einem Parteitag auch eine intensive Vorbereitung jedes Teilnehmers gehört.

Flaschenpost: Wie stellst du dir unsere Gesellschaft in 20 Jahren vor?

Der technologische Fortschritt wird sich weiter beschleunigen und ausbreiten; aus rein technologischer Sicht glaube ich, dass die Welt in 20 Jahren für uns ungefähr genauso Science-Fiction-mäßig erscheinen wird, wie das Star Trek-Universum. Wie sich aber die Gesellschaft entwickelt, lässt sich schwer vorhersagen und hängt maßgeblich davon ab, wohin die Politik - und damit auch die Piraten, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit - steuern wird und wie sie die Herausforderungen der heutigen Zeit überwindet. Ein totalitärer Big Brother Weltstaat liegt durchaus im Bereich des Möglichen, die Anfänge dazu (z.B. INDECT) werden bereits gelegt. Deshalb ist es von enormer Wichtigkeit, schon jetzt nicht nur taktische Ziele zu verfolgen, sondern langfristig zu denken und vor allem die Bürger über die Tragweite politischer Entscheidungen für die Zukunft der Welt aufzuklären. Insbesondere die Bedeutung und Folgen der digitalen Revolution dürfen auf keinen Fall unterschätzt werden, da sie immer mehr Lebensbereiche beeinflussen und mitnichten nur die "Digital Natives" angehen. Fällt die Kontrolle über den Fluss von Informationen in die falschen Hände, kann es katastrophale Folgen für die gesamte Gesellschaft haben. Dafür Sorge zu tragen, dass dies nicht geschieht, zugleich aber die durch Digitalisierung und

Vernetzung entstehenden Möglichkeiten und Perspektiven voll ausgeschöpft werden, sehe ich als globale Aufgabe und Verantwortung der Piratenbewegung an.

Autor: mr

=== Internationales ===

Lasst 1945 - auch gute Taten verjähren

Für viele waren die USA stets das Land, das Europa unter unvorstellbaren Opfern vom Faschismus befreite. Mehr noch: als die Faschisten besiegt waren und in Deutschland politisches Vakuum herrschte zeigten sie uns, wie Demokratie geht - wir Deutschen ließen uns gerne anleiten und bauten einen Staat auf und fort (!), der seinen Bürgern Freiheit gewährte, die unabhängige Presse respektierte, während Repräsentanten dieses geläuterten Deutschlands im Ausland mit der gebotenen Zurückhaltung auftraten.

Derweil zogen die USA auf andere Bühnen der Weltgeschichte weiter, doch nicht immer waren ihr Handeln so uneingeschränkt gut wie im Westteil von Nachkriegsdeutschland: In Guatemala wurde wegen ein paar Bananen eine Revolution anzettelt, Vietnam wurde in die Steinzeit zurück gebombt. 1973, es war deren 11. September, half der US-Geheimdienst den demokratisch gewählten Präsidenten Chiles zu stürzen und eine Militärdiktatur zu errichten. Sie rüsteten Saddam Hussein auf, damit er Krieg gegen den Iran führt. Denn im Iran wurde 1979 der Diktator gestürzt und die Ölquellen verstaatlicht. Doch Hussein vergeigte die Mission, fiel in Ungnade und als er später die Hand biss, die ihn fütterte, befreiten US-Truppen den Irak vom Diktator und ließen ihn aufknüpfen. Inzwischen wurde die ganze Welt in die *Koalition der Willigen* gezwungen: Die Bundeswehr besetzt seitdem wieder fremde Länder, wir liefern die Bank- und Überweisungsdaten jedes Bundesbürgers in Washington ab. Wir führten amerikanische Gesetze ein, die schwachsinnigen Patenten auch hier Wirksamkeit verschaffen. Wir essen Genfood, obwohl der Esstisch auch vorher schon üppig gedeckt war. Und reisen wir in die USA, geben wir unsere Fingerabdrücke ab - als seien wir Verbrecher! Schlimme Erinnerungen an die Einreise in den Unrechtsstaat DDR werden spätestens dann wach, wenn die Einreisegebühr von 14\$ zu bezahlen ist.

Ja, die USA besiegten Hitler und brachten uns die Freiheit - und dafür werden wir immer dankbar sein. Aber die unschöne Gegenwart lässt die Erinnerung an die Befreiung vor 65 Jahren verblasen. Die Untaten, die heute im Namen Amerikas begangen werden, können wir nicht schweigend hinnehmen oder gar ignorieren. Denn heute führen die USA wieder Krieg. Es ist ein Cyberkrieg gegen die Enthüllungsseite Wikileaks und deren Betreiber. Aber es war nicht deren Pressesprecher Julian Assange, der im Irak Journalisten abschlachtete. Es war nicht Assange, der weltweit Politikker und Diplomaten arrogant und von oben herab in Schubladen steckte. Assange hat die geheimen Zusatzvereinbarungen zur Lkw-Maut nicht unterschrieben, er war weder an den Finanzschiebereien der isländischen Kaupthing-Bank beteiligt, noch hatte er den Finger am Abzug, als in Kunduz 90 Afghanen starben. Und schon gar nicht übte er Druck auf spanische Politiker aus, um zu verhindern, dass die EU wegen Mordes gegen US-Soldaten ermittelt.

Dass Interpol einen internationalen Haftbefehl wegen des Verdachts auf Vergewaltigung erlässt ist höchst ungewöhnlich, wenn nicht gar einzigartig. Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Verdacht auf eine Sexualstraftat ist ein ernsthafter Vorwurf, dem muss nachgegangen werden. Doch die Möglichkeit, dass hier die beliebte Missbrauchskeule geschwungen wird, da die Gesetze die Verbreitung von Informationen nunmal nicht verbieten, liegt doch nah. Wir erinnern uns: schon 2009 wurde wikileaks.de einkassiert - wegen *Verbreitung pornographischer Schriften*. Dass Amazon die Dokumente von Wikileaks nicht mehr hostet ist ihr gutes (Vertrags-)Recht. Doch kein Mensch glaubt, dass es um Vertragsverletzungen von Seiten Wikileaks geht. Auch nicht bei den gesperrten PayPal-Konten, nicht beim gekündigten EveryDNS-Vertrag. Man muss kein Verschwörungstheoretiker sein, um zu glauben: Hier übt jemand mächtig Druck aus. Wikileaks selbst soll ausgelöscht, Julian Assange vernichtet werden. Inzwischen wurde gar der Ruf nach der Todesstrafe für Enthüllungen laut! Nur um die eigenen Schandtaten im Dunkeln zu schützen!

Dass das Land, das uns von Hitler befreite und uns Deutschen zu guten Demokraten machte, seit einiger Zeit schon die Meinungsfreiheit, die Demokratie und die Souveränität anderer Staaten mit Füßen tritt ist eine Tragödie griechischen Ausmaßes. Doch auch gute Taten verjähren - ihre Strahlkraft verblasst mit jedem Stückchen Dreck, das im Lauf der Jahre hinzu kommt. Heute müssen wir den USA zurufen: *wir haben damals von euch gelernt und verinnerlicht, was ihr uns beigebracht habt. Was ihr tut ist falsch. Es ist falsch an sich, es ist falsch nach dem Rechtsverständnis, das wir damals lernten. Zum Vorbild taugt ihr nicht mehr!*

Autor: mr

=== Piratenwelt ===

Piratige 5 Minuten: JMStV: da muss man doch was tun, verdammt

Derzeit ist der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) in aller Munde. Zwar haben die Staatsregierungen ihre Schuldigkeit getan, aber die Landtage müssen den geplanten Änderungen noch [zustimmen](#). Dabei weht den Landesparlamenten mittlerweile eine steife Brise durch die Piratenpartei und dem AK-Zensur entgegen. Auch die Netzcommunity ist aufgewacht. Welche Folgen der JMStV und seine Neuregelung für Webseitenbetreiber hat [zeigt Benjamin Stöcker](#) sehr ausführlich auf. Wie unausgegoren die Regelungen sind, legten Piraten aus NRW in einer eher [technischen Betrachtung](#) dar. Damit die kontraproduktive Änderung des JMStV doch noch gestoppt wird und ein Weg in eine sinnvolle Reform für echten Jugendschutz möglich wird, ist jede Hilfe willkommen. Vor allem in [Nordrhein-Westfalen](#) und [Berlin](#) bestehen noch echte Chancen, dass die Novellierung gestoppt wird. Wenn Du aus einem der beiden Länder kommst, schreibe doch Deinem Abgeordneten und versuche ihm zu zeigen, dass das Thema für Dich wichtig ist. Wenn Du die Zeit aufbringen kannst, solltest Du zur Bürgersprechstunde gehen. Nur dort, wo die Zeit davon rennt, muss eine E-Mail oder besser ein Anruf genügen. Auch wenn Du in [Brandenburg](#) oder [Bayern](#) wohnst, kannst Du noch etwas bewirken.

Für Berlin stellt Martin Delius [alle benötigten Informationen](#) bereit. Aber auch online lässt sich noch einiges machen. Derzeit läuft eine [offene Petition](#), die jeder mitzeichnen kann. Webseiten- und Blogbetreiber können an einer [Online-Demonstration](#) teilnehmen und ihre Seite jeden Tag eine Stunde abschalten.

Autor: mr

Kaperbrief: Warum Klimaskepsis Humbug ist, und Skeptiker gegen Humbug

Das Internet scheint fest in der Hand der Klimazweifler zu sein. Und auch wenn der Blick aus dem Fenster Zweifel an einem ständigen und linear verlaufenden Temperaturanstieg weckt, sprechen die Temperaturaufzeichnungen der letzten Jahrzehnte eine deutliche Sprache. Und während sich der Weintrinker über die herausragend guten Jahrgänge der letzten Jahre freut (es gibt durchaus positive Aspekte der globalen Klimaerwärmung), fragt sich der Interessierte *was ist dran an den Zweifeln?* Wem nutzt es, wenn weiterhin Öl und Kohle verbrannt wird, wenn Windräder auf der einen Seite ein Nischendasein führen, während auf der anderen Seite CO₂ gegen Radioaktivität aufgerechnet wird? Wenn [Tuvalu](#) bald im Meer versinkt: Liegt es an den abschmelzenden Polkappen? Geht die Insel einfach so unter, wie Inseln nunmal gelegentlich untergehen? Steigt der Meeresspiegel tatsächlich, aber nicht wegen uns? Oder sind die Bilder von nassen Füßen gar freche Fälschungen, Tuvalugate sozusagen?

Die Klimazweifler teilen sich in 2 Gruppen. Die eine Gruppe ist davon überzeugt, dass der Klimawandel nicht hausgemacht ist und jede Maßnahme dagegen folglich überflüssig oder gar schädlich und dass wir, wenn wir nicht weiter fleißig Klimagase in die Atmosphäre blasen, gar eine hausgemachte Eiszeit provozieren. Bei solchen Aussagen muss ich an den Pommesverkäufer denken, der mir erklärte dass es sogar schädlich sei das Fett allzuoft zu wechseln! Ist klar! Die andere Gruppe der Klimaleugner bezweifelt, dass es überhaupt so etwas wie einen nachhaltigen Klimawandel gibt. Nach deren Überzeugung wurde es schon immer abwechselnd wärmer und kälter, und überhaupt kann morgen alles schon ganz anders sein.

Wenn es keine Auswirkungen hat, wird es nicht schaden CO₂ auch ohne Not zu verringern. Schaut man zu den Öllieferanten und verfolgt die panische Diskussion um [Peakoil](#) kommt man ohnehin auf die Idee, sich besser heute als morgen vom Öl unabhängig zu machen. Und wenn wir dazu nicht einmal die nationalen Kohlelager plündern müssen: eine richtige Win-Win-Situation!

Doch kann es nicht schaden, Behauptungen skeptisch zu hinterfragen. Nämlich bei Scharlartanen wie Wunderheilern, bei Behauptungen fernab jeder Lebenserfahrung, beispielsweise Geisterbeschwörungen, ja schon bei Horoskopen, bei religiös Verblendeten (ich sage nur: *Intelligent Design*) oder Behauptungen, die der bekannten Physik widersprechen. Als besonders übles Beispiel sei hier die Freiergiemaschine genannt. Gegen solchen Blödsinn geht die [Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften](#) (GWUP) an. Wer sehen möchte wie Lügenge-

spinnste wirklich aussehen, sollte sich an einem verschneiten Winterabend den *Skeptiker* durchlesen.

Autor: mr

Kaperbrief: Piratiges Selbstverständnis - Impressionen vom BPT

Das Wortprotokoll [[Tag 1](#) und [Tag 2](#)] vom Bundesparteitag verrät viel über unser Selbstverständnis. Die folgende, sehr willkürliche Auswahl gibt wieder, was den Saalmikrofonen zu unserer Selbstwahrnehmung zugetragen wurde.

Niemand kann nur Politiker oder nur Pirat sein, wir müssen Politikpiraten sein. Ich denke wir müssen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Da geht es um unsere Glaubwürdigkeit - wenn wir zu einer Wahl antreten und gewählt werden - dann müssen wir glaubwürdig sein und zu unseren Themen - wie die auch immer heißen - stehen. Und wenn wir die in einer Koalitionsverhandlung aufgeben machen wir uns unseriös.

Wir wollen keine Impressumspflicht.

Wir fordern Regeln zur Parteienfinanzierung.

Wir wollen die Integration von Ausführungsbestimmungen haben, wir wollen die Veröffentlichung der Höhe aus jeder einzelnen Nebentätigkeit.

Wir werden es nie schaffen, "vernünftige" Sachen zu machen, denn die Fachleute sitzen in Lobbyverbänden.

Wir sind hier der Souverän.

Und wenn wir sagen "Freiheit statt Angst", dann wollen wir, dass der Staat sich raus hält.

Wir wollen keine Gesellschaft in der Angst herrscht.

Wir wollen das niemand in Armut oder Angst vor Armut lebt.

Wir wünschen uns ein Schlaraffenland.

Wir wollen einen freien Menschen, einen Menschen, der nicht von Zwängen geleitet werden muss. Das ist natürlich eine Vision, aber eine für die es sich lohnt zu kämpfen.

WIR HABEN DIE HISTORISCHE CHANCE DEN ANDEREN PARTEIEN IN DEN ARSCH ZU TRETEN.

Wir sind eine Mitmachpartei.

Wir haben den Anspruch. Wir setzen was um.

Wir Kämpfen gegen ACTA. Wir können das nicht zulassen.

Wir sind für eine schöne, bunte, grüne Welt. Aber irgendwo müssen wir konkreter werden.

Wir sind alle Urheber und Konsumenten.

Wir sind die Partei der Transparenz.

Wir sind Piraten. Wir geben Tipps, wie wir das Zugangerschwerneisgesetz umgehen können.

Wir sind Piraten. Wir sind nicht feige.

Wir sind uns einig geworden.

Autor: mr

Aus der Kombüse: Rumkugeln

Ihr habt in Chemnitz echten Sächsischen Stollen probiert und könnt euch nicht mehr an das Zeug aus dem Supermarkt gewöhnen, was jetzt kiloweise im Schrank rumliegt? Dann könnt ihr daraus prima Weihnachtsgeschenke machen: *Rumkugeln*.

Dafür braucht ihr

- 500g Kuchenrest (von Bisquitboden bis Stollen über Lebkuchen geht alles, ggf. aus dem Stollen das Marzipan rauskratzen),
- 4 Schnapsgläser Rum (das sind ca 6-8 EL für die Kugeln *und den Rest für den Piraten, der was auf sich hält, und natürlich auch schon volljährig ist...* Es geht aber auch 1 Fläschchen Rum-Aroma und etwas Wasser, wenn es alkoholfrei sein soll),
- 200g Blockschokolade,
- 50g gemahlene Mandeln,
- 125g Butter oder Margarine (oder Palmfett oder... was ihr grade da habt, allerdings geht es nicht mit Öl, das Fett sollte fest sein),
- Kakao oder Kokosraspeln, um die Pralinen hinterher darin zu wälzen.

Den Kuchen mit den Händen oder einer Küchenmaschine fein zerkrümeln, den Rum darübergerben und 15 Minuten ziehen lassen.

In der Zwischenzeit die Schokolade mit dem gewählten Fett schmelzen und etwas abkühlen lassen.

Die Mandeln zu den Bröseln geben, und dann die Schokoladenmasse dazugießen. (Wer mag, kann noch Rumrosinen dazugeben. Wenn im Stollen schon Rosinen waren, ist das natürlich überflüssig.)

Das Ganze gut verrühren und dann für 2 bis 3 Stunden (mindestens, besser noch über Nacht) in den Kühlschrank stellen.

Danach von der fest gewordenen Masse mit einem Teelöffel Nocken abnehmen, diese zwischen den Handflächen zu Kugeln formen und in Kakao oder Kokosraspeln wälzen.

In Pralinenkapseln setzen und kühl aufbewahren, selber essen oder zu Weihnachten verschenken.

Autor: ro

=== Neues aus den Landesverbänden ===

Bayern

Eine kleine Gruppe Piraten ging am Mittwoch nach Chemnitz zum sogenannten "Neue Leute" Treffen der Münchner ATTAC - die Piraten informierten sich dort genauer über die Ziele und Ideen der Globalisierungskritiker und stießen wiederum auf reges Interesse. Angesichts der Anknüpfungspunkte werden die Münchner Piraten den Kontakt zu ATTAC verstärken.

In Bamberg intensivieren die Piraten die lokal-politische Kontakte, dazu nahmen sie auch am GAL-Plenum zur Finanzlage der Stadt Bamberg: "Gibt es nach dem Brückendebakel noch Geld für Bildung, Kultur, Soziales und Umwelt?" teil.

In Amberg (Oberpfalz) traf sich eine Gruppe Piraten mit einem CSU Stadtrat, der die Abschlussarbeit seines Studiums zum Zugangserschwerungsgesetz (Zensursula Gesetz) erstellt hatte. Der rege Meinungsaustausch endete mit dem beiderseitigen Wunsch, sich öfter zu treffen.

Autor: Aleks A. Lessmann

Bayern: Schwabenstreich

Dass der Schwabe Heimat und Bahnhof liebt, ist bekannt. Dass auch Schwaben, die die Region verließen, weiterhin am Bahnhof festhalten, überrascht aber nicht wirklich! Und so verwundert es nicht, dass auch Exilchwaben für ihren Bahnhof demonstrieren. Wie in Stuttgart auch, wird in vielen [anderen Städten](#) um Punkt 19 Uhr für genau eine Minute [Rabatz](#) gemacht. In München werden schon seit 14 Wochen Töpfe, Rasseln und Trillerpfeifen ausgepackt. Selbst Christoph Süß, die bayrische Fernsehlegende, [berichtete darüber](#).

Die ersten vier Male waren die Neumünchner am Hauptbahnhof und haben *nur* den *Schwabenstreich* durchgeführt und 10 Minuten vorher Flyer verteilt; dann wurde ein Infostand integriert und in die Fußgängerzone umgezogen. Von da an gab es von 18:00 bis 19:30 Broschüren, Aufkleber, Buttons, Unterschriftenlisten, Flyer usw., inklusive integriertem Schwabenstreich um 19 Uhr. Wegen der Ausdehnung der Christkindmärkte in der Innenstadt wird der Schwabenstreich bis zum 20.12. am Odeonsplatz vor der Feldherrenhalle abgehalten. Die Zeiten blieben immer gleich: ab 18:00 der Infostand, um 19:00 Schwabenstreich. Von der TeilnehmerInnenzahl hat sich inzwischen ein *harter Kern* herausgebildet: ab spätestens 18:30 stehen mindestens acht Schwaben am Stand; zum Streich kommen dann regelmässig zwischen 20 und 30 Menschen. Die Temperaturen der letzten Wochen haben die Anzahl der TeilnehmerInnen gedrückt, aber für München und diesen eher *gehobeneren* Standort ist das trotzdem gar nicht schlecht.

Am 11.12. findet eine [überregionale Großdemonstration](#) in Stuttgart statt. Dabei geht es um weit mehr als den Bahnhof. Es geht darum, wie die Entscheidungsfindung in unserer Demokratie in Zukunft aussehen soll. Eine Politik der *Alternativlosigkeit* und *Unumkehrbarkeit* über die Köpfe der Bürger hinweg wie bei Stuttgart 21 darf es nicht mehr geben.

Berlin

Die Jagd auf WikiLeaks zieht weitere Kreise: Der Berliner Vorstand hat ganz frisch die Beendigung der Geschäftsbeziehungen mit Amazon & Paypal beschlossen. Wer sich dadurch inspiriert fühlt, findet [hier](#) die Begründung und das Protokoll der Vorstandssitzung.

Bremen

Die Bremer Piraten kommentieren die [Forderungen der Gewerkschaften gegen Copyright-Verstöße](#) im Netz. Hier wird sich kritisch mit der, laut Einschätzung der Piraten, sehr absurden Liste auseinandergesetzt und die Forderungen auf ihren Hintergrund durchleuchtet. Ausserdem unterstützen die Piraten in Bremen den Antrag der Grünen [gegen die Voratsdatenspeicherung](#). Die Grünen haben im Bremer Senat, auf Bundes- und auf EU-Ebene einen Antrag auf den Weg gebracht. Den hier eingeschlagenen Kurs zur Wahrung der Rechte der Bürger unterstützt die Piratenpartei Bremen.

Hamburg

Nachdem kurz vor dem 1. Advent die GAL in Hamburg die schwarz-grüne Koalition hat [platzen lassen](#) bekommt Hamburg unverhofft die Möglichkeit, sehr kurzfristig in 2011 neu zu wählen. Die Piratenpartei Hamburg begrüßt diesen Umstand sehr und [berichtet auf Ihrer Landesseite](#) über Inhalte der Beendigung der Koalition und Ihren Einschätzungen für die anstehende Wahl. Zudem berichtet der LV-Hamburg über die [Pläne des noch amtierenden Bürgermeisters Ahlhaus](#), der im Rahmen eines Diskussionsabend in Hamburg-Bergedorf erneut die Voratsdatenspeicherung in vollem Umfang forderte.

Niedersachsen

Du willst, dass die Piraten bei den Wahlen antreten, damit sich endlich etwas ändert? Dann kannst du uns helfen: In Niedersachsen sammeln Piraten zurzeit Unterstützerunterschriften für die Kollegen in Sachsen-Anhalt, damit sie dort im März bei der Landtagswahl antreten können. Noch einmal: Das geht nur mit ausreichenden Unterschriften von Leuten, die die Partei unterstützen! [Hier](#) findest du eine Übersicht, wo Wahlwerbung gemacht wird und an wen du dich wenden kannst. Die Reisekosten können auf Wunsch erstattet werden.

Außerdem bewirbt sich Osnabrück als Austragungsort für die [Konferenz der Pirate Parties International](#).

Wahlen und Diskussionen auch im [Kreisverband Göttingen](#): Hier wurden ein neuer Vorstand gewählt und die Ergebnisse des BPTs kritisch diskutiert.

Nordrhein-Westfalen

Die Piraten in NRW setzen ihren Diskurs um alternative Strukturmodelle fort. Dies hat auch Auswirkungen auf die frisch gegründeten Kreisverbände in Bochum und Düsseldorf. Insgesamt sechs Piraten äußerten den Wunsch aus den Kreisverbänden auszutreten und nur noch Mitglied des Landesverbandes zu sein. Die Kreisverbandsvorstände und der Landesvorstand NRW haben für die Nicht-Mitgliedschaft in untergliederten Gebietsverbänden grünes Licht gegeben. Eine endgültige Entscheidung diesbezüglich hängt von der Interpretation der Bundessatzung ab.

Unabhängig von der Gründung weiterer Kreisverbände wächst auch die Crew-Landschaft in NRW weiter. Mit Gründung der Crew "1337" in Wuppertal gibt es in NRW nun insgesamt 46 Crews.

In Düsseldorf froren am 4. Dezember vor dem Hauptbahnhof knapp zehn "Weihnachtsmann-Terroristen" und weitere zehn Piraten im Schneetreiben, um die von den hessischen Piraten organisierte Aktion [Weihnacht statt Angst](#) zu unterstützen.

Das von den NRW-Piraten Kai Schmalenbach und Achim Müller ausgearbeitete [JMStV-Papier](#) wird anscheinend von den Grünen intern verwendet. Das Papier selbst ist knapp 9000 Mal heruntergeladen worden, alleine 1500 Mal in den letzten drei Tagen.

Die Piratenpartei Dortmund feiert Weihnachten, am 17.12. im "Lokales", Essener/Ecke Lindemannstr., ab 19:30. Alle Interessierten, nicht nur aus NRW, sind herzlich eingeladen.

Sachsen

Am letzten Wochenende luden die sächsischen Piraten zum Bundesparteitag nach Chemnitz ein. Über 500 Piraten berieten sich zwei Tage lang über Erweiterungen des Grundsatzprogramms in den Bereichen Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik. Das urpiratige Thema Internet wurde um die Aspekte der Festschreibung der Netzneutralität, Rechtssicherheit im Internet, Medienkompetenz und digitale Teilhabe erweitert. Ein ausführlicher Bericht findet sich im [Blog der sächsischen Piraten](#).

Und weil der Bundesparteitag so schön war, wurde auch gleich die [Webseite](#) hübscher gemacht und jeglicher Inhalt unter CC-BY-SA gestellt.

Zu guter Letzt und passend zur Jahreszeit gibt es jetzt auch einen [Adventskalender](#), hinter dessen Türchen sich jeweils ein kostenloser Creative-Commons-Song nebst einem Hinweis auf ein Rätsel verbirgt, dessen Lösung die Chance auf ein zu gewinnendes [Piratenpartei-Fan-Paket](#) verdoppelt.

Schleswig-Holstein

Am 17.12.2010 wird das 3-jährige Bestehen des Landesverband Schleswig-Holstein, kombiniert mit der LV-Weihnachtsfeier, in Kiel gefeiert werden. Der Landesverband wird im Greenfields dazu mit Glühwein und Pizza für das leibliche Wohl sorgen und [lädt dazu alle LV-Mitglieder ein](#).

Thüringen

Zur Vorstandssitzung am 24. November wurde ein voraussichtlicher Finanzplan für das Jahr 2011 beschlossen, über die Anfertigung vor „Terror? Nein danke!“-Stickern nachgedacht und festgestellt, dass laut einer Umfrage der nächste Landesparteitag im Mai 2011 stattfinden wird. Am 4. Dezember trafen sich die Piraten aus Thüringen in Ilmenau zum zweiten Landesplenum in diesem Jahr. Nach einem kurzen Einblick in die aktuelle Arbeit des Vorstandes wurden Gespräche und Diskussionen geführt über Transparenz, richtungsweisende Energiepolitik und eine Agenda der Piraten Thüringen für 2011. Am 14. Dezember wird voraussichtlich ein Castorbehälter Thüringen durchqueren. Es gibt erste Überlegungen, wie sich die Piraten Thüringen an der von mehreren Parteien und Bündnissen ausgerufenen Demonstration beteiligen werden und ob in diesem Zusammenhang nochmals auf die Differenzen zu den Grünen hingewiesen werden kann.

Autoren: mr, pr, sd

=== Neues von den jungen Piraten ===

Jupis alleine in Brüssel

Ein interessanter Ausflug in die Welt der EU-Politik.

Vom 1. bis 3. Dezember fuhren 15 Junge Piraten nach Brüssel, um einen Einblick in das Europäische Parlament zu bekommen. Die Erwartungen waren groß, Besuch des Europaparlaments, Gespräche mit EU-Abgeordneten, ein Blick hinter das große Wort "EUROPA".

Schon am ersten Tag gab es interessante Gesprächspartner, so lernten wir zwei schwedische Piraten kennen, die sich zusammen mit unserem internationalen Koordinator und unserer Vorsitzenden an das Projekt "Young Pirates International" setzten. Außerdem trafen wir Amelia Andersdotter, eine EU-Abgeordnete der schwedischen Piraten, die für den weiteren Verlauf des Ausflugs zuständig war.

Nach zu viel belgischem Starkbier und zu wenig Schlaf ging es weiter: Erkundung von Brüssel, danach heiße Schokolade und ein kurzer Besuch beim Manneken Pis. Als dann auch Amelia dazukam, gab es erst einmal Essen – afrikanisch. Dabei lernten wir Vertreter der türkischen Piraten, die dort eine Unterorganisation der Grünen sind, kennen. Gestärkt machten wir uns auf den Weg ins Europaparlament. Ein netter, deutschsprechender Führer zeigte uns das Gebäude und klärte alle Fragen und wir merkten schnell, dass das Ganze ein sehr komplexes System ist und nur sehr langsam arbeitet. Also eher nichts für uns spontane Junge Piraten. Abends ging es dann noch zu einem Italiener. Bei Pizza und Wein gab es interessante Gespräche über Wikileaks, Menschenrechte, Sarrazin und Bildung.

Gut gelaunt ging man dann den letzten Tag an: Frühstück im Hostel um gleich aufzubrechen zu Amelia, die in ihrer Wohnung Tee und Kaffee bereitgestellt hatte, um in kleiner Runde ein letztes Mal zusammensitzten.

Im Endeffekt war es ein unglaublich interessantes Erlebnis für alle, das nicht nur zur Weiterbildung gut war, sondern auch den Zusammenhalt der Jupis gefördert hat.

Wir sagen nur: immer wieder gerne!

Autor: Christina König

=== Neues aus den Medien ===

GEMA? Immer feste druff!

Wir Menschen sind von Natur aus mit starken Reflexen ausgestattet. *Säbelzahn*tiger von links? Rennen! *Schlange* von rechts? Nicht bewegen! *GEMA* von vorn? Immer feste druff! Nur so ist es zu erklären, dass sich nach einer Meldung in den [Aachener Nachrichten](#) Deutschlands Blogger auf die GEMA einschossen. Ein neuer Sachbearbeiter hätte die Gebühren für die musikalische Beschallung des Weihnachtsmarktes verdreifacht, weswegen die Musik dieses Jahr ausfallen muss. Andere Weihnachtsmärkte behielten offensichtlich ihre Sachbearbeiter, zumindest waren aus kei-

ner anderen Stadt Klagen zu hören. Deswegen fragte die Flaschenpost beim *Märkte & Aktionskreis City e.V.* und bei der *GEMA* nach. Doch erklären, wie das alles kam, konnte niemand. Man redete wohl aneinander vorbei, errechnete Gebühren aufgrund neuer Abrechnungsmodelle, aber anhand falscher Grundlagen, und kam auf einen Betrag, den der Betreiber nicht zahlen wollte und die GEMA nie verlangte. In solche Berechnungen gehen allerhand lokale Gegebenheiten ein: Werden Lieder *nachgespielt* oder *nur* abgespielt. Und wenn sie nur *abgespielt* werden, macht es einen Unterschied, ob eine CD von vorne bis hinten oder eine Auswahl einzelner Stücke die Weihnachtsmarktbesucher beschallten. Jeder Lautsprecher schlägt mit 15.84€ pro Tag zu Buche, und die Anzahl der möglichen Besucher oder tatsächlichen Quadratmeter vor der Bühne werden ebenfalls berücksichtigt.

Inzwischen hat man sich geeinigt, eine neue Berechnung wies ungefähr 4.000.-€ aus; so viel oder so wenig wie die letzten Jahre auch. Dafür mussten zwar einige Lautsprecher abgebaut werden, aber die Besucher werden es danken: eine Umfrage in Aachen ergab nämlich, dass die Mehrheit die Stille auf dem Weihnachtsmarkt bevorzugt. Doch ganz still war es vor der Einigung auch ohne die Beschallung von der Bühne nicht: die Glühweinstände und das Kinderkarusell sorgten für ihren eigenen Liederteppich.

Ganz frei von Missverständnissen mit der GEMA ist übrigens der [Weihnachtsmarkt in Monschau](#): in dem kleinen Ort in der Eifel wird ausschließlich GEMA-freie Musik gespielt.

Was lernen wir aus der ganzen Aufregung, dem Medienrummel und dem ausgeschütteten Adrenalin? Am Urheberrecht gibt es einigen Reformbedarf. Und dass die schon lange überalterten Urheberrechte aus analogen Zeiten in die digitale Welt kopiert wurden, ist nicht nur wirklichkeitsfremd, sondern zeigt auch, dass weder die moderne Technik, noch die Chancen dieser Technik verstanden wurden. Die GEMA selbst, die dieses Recht durchsetzt, ist ebenfalls zu kritisieren: die Rücksichtslosigkeit mit der entweder [kassiert](#) oder [verboten](#) wird, macht sprachlos; doch hat die GEMA rein formal das Recht auf ihrer Seite. Es ist an uns Piraten Einfluss auf Gesetze zu nehmen. Das Thema Urheberrecht steht aus gutem Grund auf unserer Agenda.

Autor: mr

Bremerhavener CDU macht mobil gegen die Piratenpartei

Die CDU in Bremerhaven scheint die Piratenpartei doch mehr zu fürchten, als sie vielleicht zugeben möchte.

Die Nachricht, die sich inzwischen als Falschmeldung herausstellte, dass eine Stadtteilsprecherin aus der SPD ausgetreten und in die Piratenpartei eingetreten ist, veranlasste Thorsten Raschen, den Vorsitzenden des CDU-Stadtverband-Lehe zu einer "[Pauschal- und Vorabdenunzierung](#)".

Die betroffene Stadtteilsprecherin dementierte inzwischen, dass Sie nach Ihrem Austritt bei der SPD den Piraten nahe stünde.

Herrlich ist, dass alleine eine theoretische Möglichkeit die Damen und Herren der Bremerhavener CDU hat zucken lassen. Man scheint da doch etwas nervös auf das Thema Piratenpartei zu reagieren. Es wirkt stark nach dem Credo "im Keim ersticken", was hier als politischer Präventivschlag seinen Weg in die Medien gefunden hat. Leider scheint an dieser Stelle folgender Satz aus der Geschäftsordnung der Stadtteilkonferenz aus den Gedächtnissen der Unionspolitiker gestrichen worden zu sein: "Die Stadtteilkonferenz versteht sich als überparteilich und unabhängig. Eine Mitarbeit steht jedem frei." In der Union scheint man zu diesem Thema anscheinend anderer Meinung zu sein.

Auf Anfrage der Flaschenpost wollte sich der Bremerhavener Ortsverband der CDU nicht weiter zu diesem Thema äußern. Auch die ehemalige SPD-Politikerin war nicht bereit einen Kommentar zu diesem Thema zu geben.

Autor: pr

Leipzigs OB Jung (SPD) für Transparenz

Der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung hat all seine Nebentätigkeiten (bezahlt und unbezahlt) von 2009 komplett und mit exakten Beträgen im Internet [veröffentlicht](#). Laut [Bild.de](#) will Jung sich auch auf Grund eines Antrags der Grünen dafür einsetzen, dass bei kommunalen Unternehmen und Eigenbetrieben bei "neu abzuschließenden Verträgen eine Offenlegung Vertragsbestandteil sein soll."

Autor: jj

Autoren:

Bianca Ziegler (bz)
Michael Renner (mr)
Silke Dürrhauer (sd)
Andreas Heimann (adh)
Manele Roser (ro)
Julian Jöris (jj)
Gefion Thürmer (gt)

Feedback? Bitte an redaktion@flaschenpost.piratenpartei.de

Für diesen Newsletter ist verantwortlich die
Piratenpartei Deutschland
Pflugstraße 9a
10115 Berlin
Fax: 030/27596805
E-Mail: geschaeftsstelle (at) piratenpartei.de

Für den Newsletter ist im Bundesvorstand Wolfgang Dudda zuständig.